

**Kurzpredigt, 22. „Im-Puls“- Gottesdienst,
So 8.7.12, 16 Uhr**

**„Hörst Du Gottes rufen?“ – Martin Eichler,
ca. 15 min**

Dies waren schon zwei krasse Gegensätze,
zuerst der alltägliche Wahnsinn
an der Straßenbahnhaltestelle
und dann die beruhigenden Fotos
vom städtischen Friedhof Görlitz,
einen persönlichen Ort für Stille von mir,
früh meist gegen Sonnenaufgang...

Sicher bei der Szene an der Straßenbahnhaltestelle
war einiges überspitzt,
aber vieles kann man heute genauso erleben...

Persönlich bin ich in Kassel,
diesen März, 6-mal für ca. 1h,
mit der Hessenstraßenbahn gefahren und habe erlebt,
dass die wenigsten Fahrgäste miteinander reden,
oder einfach nur still sein können...

Viele haben sich berieseln lassen, mit Musik,
aus manchmal recht großen,
oder sehr kleinen Kopfhörern,
es waren auch viele Handys, Smartphone,
einige Laptops,
selten ein Buch, oder eine Zeitung mit an Bord...
Einige berauschten sich
und andere kamen in Gruppen, um aufzufallen...
Hoffentlich hast Du,
haben Sie einen persönlichen Ort der Stille
und können diese auch aushalten...

Was für Orte können dies sein:

- ein einsames Waldstück,
 - ein „stilles Örtchen“- ohne TV- Gerät, Radio, Laptop,
PC, Telefon, Smartphone und
ähnlichen Gerätschaften-,
 - ein Friedhof,
 - ein stilles Zimmer,
 - eine Bergspitze,
 - am Meeresstrand
 - ...,
- es gibt bestimmt noch einige Orte der Stille zu entdecken.

Wozu brauchen wir überhaupt Stille?

Jede Sekunde Lebenszeit ist kostbar,
schon der Schlaf raubt jeden Tag
einige wertvolle Stunden.

Wir wollen Leben, etwas erleben,
da kann doch Stille, Stillstand, nur verlorene Zeit sein?

Nein, ich denke Zeiten der Stille, des Innehaltens,
sowie „Stille Zeit!“
sind sehr wichtige Zeiten.

Da fällt mir eine Feder,
zum Beispiel in einen Türschließer ein,
welche sich immer wieder entspannt, zusammenzieht,
dabei die Tür schließt,
nachdem sie beim Türöffnen gespannt wurde...

Öffnet man die Tür zu weit, ist die Tür festgestellt.

Überdehnt man die Tür,
oder reißt sie gar hinaus,
verliert sie an Kraft
oder zerstört sie.

Nicht nur für diese Feder
ist Anspannung und Entspannung wichtig,
sondern auch für einen jeden von uns,
um zur Ruhe zu kommen,
und aufzutanken.

„Hörst Du Gottes rufen?“ - heißt unser Thema,
aber Gott ist doch nicht da,
ER ist weit weg,
Gott ist tot,
es gibt Gott gar nicht...

Dass Gott heute gar ruft, davon habe ich noch nichts
in der Zeitung gelesen,
oder bei den Nachrichten gehört,
im Internet, TV, oder Radio...
So werden sicher einige von uns denken...

Hier hilft ein Vergleich aus der „Technikwelt“.

Egal ob ich TV sehen will,
- von der Antenne, aus den Kabel,
oder direkt vom Himmel, über Satellit,
oder einfach nur einen bestimmten Radiosender,
zum Beispiel MDR, oder Lausitzradio hören will,
immer muss neben den nötigen Geräten und Kabeln,
die richtige Sende-Frequenz eingestellt sein,
in Görlitz für den MDR 98,2,
oder für das Lausitzradio 107,6, auf Ultra- Kurz- Welle...

In einen anderen Sende- Band,
oder auf einer anderen Sende-Frequenz
kann ich meinen Lieblingssender nicht hören...

So ist es auch mit Gottes Rufen.

Gott sagt in seinem Wort, der Bibel,
dass ER jeden Menschen ruft,
um mit ihm Gemeinschaft zu pflegen,
eine persönliche tiefe Beziehung zu haben:

**Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!**

- heißt es nach der Lutherbibel 1984,
im Alten Testament,
beim Propheten Jesaja, im 43. Kapitel, Vers 1

Gott ruft auf verschiedenen Frequenzen,
damit er jeden Menschen dort erreichen kann,
wo der einzelne Mensch
persönlich am besten empfangen kann...

Gott möchte wie ein guter Vater, mit seinem Kind
eine innige, vertraute, tiefe Beziehung pflegen.

Ganz am Anfang konnten die ersten Menschen,
Adam und Eva,
Gott direkt treffen, von Angesicht zu Angesicht,
dies war bis vor den Sündenfall möglich.

Später zeigte sich Gott noch einzelnen Menschen,
zum Beispiel Mose,
welcher später Israel aus der Sklaverei
aus Ägypten befreite...

Während dieser Befreiung
konnte das ganze Volk Israel Gott sehen,
Kontakt halten und Beziehungen pflegen,
bis das Volk Angst bekam,
selbst mit den heiligen, allmächtigen Gott
Gemeinschaft zu pflegen
(5. Mose 5, 23-28).

Nun ging es über Vermittler, die Propheten.
Mose war dann der erste.
Er übermittelte Gottes Reden an das Volk Israel.

Im Alten Testament gibt es eine Reihe
von Büchern der Propheten...

Damit sind wir schon bei einer sehr wichtigen Sende-Frequenz Gottes,
dies ist sein aufgeschriebenes Wort, die Bibel,
sein Liebesbrief an jeden einzelnen Menschen.

Wir können sie ohne Probleme in jeden Buchladen kaufen, oder im Internet finden.

Viel wichtiger ist sie regelmäßig,
wenn möglich täglich am Morgen, ca. 5- 10 min,
kapitelweise zu lesen,
ganz in Ruhe und Stille, mit einen fragenden Gebet:

„Himmlischer Vater, was willst DU mir heute durch Dein Wort sagen?“

Dieses Bibellesen wird auch „Stille Zeit!“ genannt.

Seid Jesus Christus auf die Welt kam gibt es auch wieder einen direkten Weg zu Gott.

Jesus Christus zeigte uns Gottes Wesen,
will selbst unser Weg, die Wahrheit und das Leben sein.

ER schafft uns einen Direktzugang zum Drei-Einigen-Gott:
Vater (Schöpfer, Erhalter),
Heiliger Geist (Geist der Wahrheit, Übersetzer des Wortes Gottes in unser Leben,
Tröster und Beistand)
und zu sich selbst Jesus Christus (Gottes Sohn, Herr, Heiland, Erretter, Bruder...).

Andere Sende-Frequenzen Gottes können noch sein:

- Gemeinschaft mit anderen Christen
(Gebet, vertrautes Gespräch, Bibellesen, Lobpreis...)
 - ein Gottesdienst, eine Predigt, ein Lobpreisabend
 - Ereignisse während unseres Lebens
 - von der Geburt bis zum Tod
 - andere Menschen
 - nahe, vertraute, entfernte, fremde
(jeder ist ein genialer einmaliger Gedanke Gottes)
 - unsere Begabungen, Talente, Fähigkeiten,
welche wir trainieren und benutzen können
 - Träume, Bilder, Visionen, Eingebungen
(müssen aber alle geprüft werden,
denn hier gibt es noch andere Sender,
Gottes Gegenspieler den Satan,
aber auch unser eigener Wille)
 - die Natur, Gottes wunderbare Schöpfung
 - Innere Offenheit
(Gott was willst DU mir sagen?
- dabei ruhig und still werden)
- "Hier bin ich Herr;
ich stehe dir ganz zur Verfügung.
Was möchtest du, dass ich tue?"
- kann dabei eine große Hilfe sein.

Dazu habe ich noch einen Text, aus der Bibel,
nach der Einheitsübersetzung,
den Alten Testament,
den Propheten Samuel, 1. Buch, Kapitel 3,
die Verse 1- 11:

„ 1. Der junge Samuel versah den Dienst des Herrn
unter der Aufsicht Elis.
In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten;
Visionen waren nicht häufig.

2. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz;
seine Augen waren schwach geworden
und er konnte nicht mehr sehen.

3. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen
und Samuel schlief im Tempel des Herrn,
wo die Lade Gottes stand.

4. Da rief der Herr den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich.

5. Dann lief er zu Eli und sagte:
Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen.
Geh wieder schlafen!
Da ging er und legte sich wieder schlafen.

6. Der Herr rief noch einmal: Samuel!
Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte:
Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

7. Samuel kannte den Herrn noch nicht
und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden.

8. Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal.
Er stand auf und ging zu Eli und sagte:
Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte.

9. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen!
Wenn er dich (wieder) ruft, dann antworte:
Rede, Herr; denn dein Diener hört.
Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

10. Da kam der Herr, trat (zu ihm) heran
und rief wie die vorigen Male:
Samuel, Samuel!
Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

11. Der Herr sagte zu Samuel:
Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun,
sodass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen.“

- diese Geschichte geht spannend weiter,
ihr könnt sie gerne selbst nachlesen...

Hier merkt Ihr wie schwer es ist Gottes rufen zu hören,
egal ob man ein alter Hase (Prophet) ist,
oder blutiger Anfänger (Samuel)...

Aber die Einstellung war und ist entscheidend...

Gottes Sende- Frequenzen sind so vielfältig
wie ER selbst der Schöpfer von allen ist.
Sein Motiv ist seine Liebe zu uns Menschen,
zu jeden Einzelnen.

Für uns geht es nicht um ständige Aktionen,
seien es noch so fromme.

Empfangsbereit sein,
dies heißt mit genug Zeit und Ruhe,
leeren Händen, offenen Herz, hörenden Ohren,
freien Kopf vor Gott stille zu werden.
Darauf hörend was der liebende Vater
einen sagen, oder schenken will...

Gott lässt sich in einen Flüstern,
einen Stille- Hauch finden.

Wir sollten empfangsbereit sein!

Vertrauen wir wie kleine Kinder,
dass Gott unser Vater mit uns reden will,
weil er einen jeden Menschen liebt!

Probiert es aus!
Tauscht Euch aus, ob Ihr Gottes rufen gehört habt,
bereichert und ergänzt Euch dadurch!

Etwas später werden wir hören,
wie Gott Leute unter uns gerufen hat
und wie sie Gott darauf geantwortet haben! Amen!